



Hinweise zur Wanderung

Schwierigkeit: mittel
 Strecke: ca. 11,2 km (Rundweg)
 Höchster Punkt: 319 m ü.NN
 Tiefster Punkt: 167 m ü.NN
 Dauer: ca. 3,5 Stunden

Anreise

S-Bahn S3 / Regionalbahn R30: bis S-Bahnhof Freital-Deuben (2 Minuten Fußweg bis Startpunkt)

Alle Stadtbuslinien und Regionalbus-Linien 337, 344, 345, 348, 363 und 376: bis Busbahnhof Deuben

Auto: Von Dresden kommend über die Tharandter Straße nach Freital. Weiter über die Dresdner Straße oder Carl-Thieme-Straße/Hüttenstraße bis zum Busbahnhof Deuben.

Von der A17 kommend die Wilsdruffer Straße bis Dresdner Straße oder Carl-Thieme-Straße, weiter nach rechts bis zum Busbahnhof Deuben.

P+R Parkplatz an der Hüttenstraße für 43 Fahrzeuge

Möglichkeiten zur Einkehr:

„Schatzalm“, Am Alten Bahnhof 3a, ☎ 0173 5774971, (nur Samstag und Sonntag geöffnet)

Ausflugslokal „Zum Gründ'l“, Oststraße 19, ☎ 0351 6443003, www.pfeffersack-zumgruendl.de

Tip: Ein kurzer Abstecher zum König-Albert-Denkmal auf dem Windberg ermöglicht eine herrliche Aussicht über die gesamte Stadt.

Herausgeber

Stadt Freital, Stadt- und Tourismusmarketing
 Dresdner Straße 56, 01705 Freital
 Telefon: 0351 6476-109, E-Mail: stadtmarketing@freital.de
 Internet: www.freital.de
 Fotos: Tilo Harder (Titel, 1,2,3), artdesign (4,5)
 Karte: Sachsen Kartographie
 3. Auflage 2023

Die Routen entstanden als Gemeinschaftsprojekt mit den Wanderwegewartenden der Stadt Freital, Marlis und Ralf Fichtner.

Freitaler Rundwege Tour 5



Rund um den Windberg ins Poisental



Direkt am Fuße des Windbergs wächst das Zentrum der vor rund einhundert Jahren aus Industriedörfern gegründeten Stadt. Von dort führt der Weg über Freital's „Hausberg“ und vorbei an Zeugnissen des einstigen Steinkohlenbergbaus wieder hinab ins Poisentale. Auf dessen anderer Seite geht es durch den Poisenwald zum Raschelberg und zurück zum Ausgangspunkt.

Wegbeschreibung

Die Tour beginnt und endet am Busbahnhof Deuben an der Hüttenstraße. Hier beginnt der Wanderweg Grüner Punkt zum Windberg, der gut ausgeschildert ist. Auf dem Weg zur und über die Leßkestraße durchqueren wir das Areal, wo Freital's künftiges Stadtzentrum entsteht. Nachdem wir die Weißeritz überquert haben, geht es über den Jägersteig und später den Niederhäslicher Weg den Windberg hinauf. Nach insgesamt ungefähr zwei Kilometern sehen wir eine Sandsteinmauer. Diese war einmal Teil einer Brücke für Bahngleise, als man im 19. Jahrhundert hier Steinkohle gefördert hat. Wer einen Abstecher zum König-Albert-Denkmal machen möchte, von wo aus man einen herrlichen Ausblick über ganz Freital hat, folgt ab hier weiter dem Grünen Punkt. Wir aber laufen vor der einstigen Brücke rechts und folgen der Markierung Grüner Strich beziehungsweise der 5. Nach Überquerung der Kohlenstraße laufen wir zwei Kilometer auf der ehemaligen Trasse der Windbergbahn (auch Sächsische Semmeringbahn genannt) zwischen Freital und Possendorf. Der 1951 stillgelegte Teil der

Strecke dient jetzt als Rad- und Wanderweg. Am Haltepunkt Kleinnaundorf ist jedes Jahr Startpunkt des spektakulären Seifenkistenrennens. In der Nähe liegt die Gaststätte „Schatzalm“. Nach wenigen Metern laufen wir rechts den Grünen Strich ins Poisentale, überqueren die Straße und kommen im Wald auf der anderen Talseite nach etwa 700 Metern am Steinernen Tisch an. Weiter geht es den Grünen Strich und die 5 entlang am Wachtelberg vorbei. Dieser wird bei Schnee im Winter gern als Skihang genutzt. In Niederhäslich trennen wir uns vom Grünen Strich und folgen der 5, erst über die Niederhäslicher Straße, dann Am Stieglitzberg durch das Wohngebiet am Raschelberg. Hier gibt es die Möglichkeit, sich im Ausflugslokal „Zum Gründl“ zu stärken. Wenn wir die Poisentalestraße erreicht haben, folgen wir ihr nach links etwa 500 Meter, bis zur Fußgängerampel und gehen rechts in einen Rad-/Fußweg hinein. An der Leßkestraße schließt sich der Rundweg und wir laufen zurück zum Busbahnhof.

Sehens- und Wissenswertes

Bergmannsgrab

Am 2. August 1869 kam es in den verbundenen Grubenfeldern des Segen-Gottes- und Neuhoffnungsschachtes zu einer Schlagwetterexplosion, bei der 276 Bergleute ums Leben kamen. Den Toten wurde am ersten Jahrestag des Grubenunglückes über dem Massengrab ein Denkmal gesetzt. In der Mitte der Anlage steht ein Obelisk, um den halbkreisförmig Tafeln angeordnet sind, die Namen und Alter der Opfer tragen.



Haltepunkt Kleinnaundorf

Der ehemalige Haltepunkt Kleinnaundorf der Windbergbahn erstrahlt seit 2001 in neuem Glanz. Er wurde im Jahre 1907 für die Durchführung des Personenverkehrs auf dieser Strecke errichtet und bestand anfangs nur aus einem Freiabort und einer Wartehalle. Diese wurde später durch den Anbau eines Dienstraums zum Verkauf von Fahrkarten erweitert. Auf dem Gelände des Haltepunktes befand sich auch der Abzweig zum „Glückauf“-Schacht. Bis 1952 wurde der Personenverkehr auf der Windbergbahn bis Possendorf und bis 1957 bis Kleinnaundorf betrieben. Danach wurde er wegen des zu hohen Güterverkehrsaufkommens zwischen Freital-Ost und Gittersee eingestellt. Seit den 1980er-Jahren kümmert sich der Museumseisenbahnverein Windbergbahn um diese einzigartige Strecke: die älteste deutsche Gebirgsbahn und zweitälteste Europas.



GEO-Wissen

Wussten Sie schon, dass der Freitaler Stadtteil Niederhäslich auch einer geologischen Gesteins-einheit seinen Namen gab? In der Niederhäslich-Formation gibt es unter anderem Kalkschichten, die man hier einst zu Tage förderte. In diesen Schichten sind auch zahlreiche Fossilien zu finden, unter anderem von kleinen Amphibien.



Steinerne Tisch

Im Poisenwald, an der Kreuzung Rosenweg/L-Flügel/Flügelweg steht der Steinerner Tisch. Er wurde 1692 als Rastplatz für adlige Teilnehmer kurfürstlicher Jagden aufgestellt. Eine der Gesellschaften unter Georg II. brachte am 18. August 1674 insgesamt 376 Tiere, darunter 121 Hirsche, 64 Wildkälber, vier Rehböcke und vier Füchse zur Strecke. Hier findet stets am ersten Sonntag im Juni ein Chorsingen statt.

Stahlwerker-Skulptur

Zwischen 1950 und 1959 entstand in Niederhäslich die sogenannte Siedlung der Stahlwerker mit 36 Häusern, Fleischerei-, Lebensmittel- und Haushaltswarenläden, Post und Friseur. Im Jahr 1953 wurde die Plastik „Stahlwerker“ von Friedrich Press (1904-1990) aufgestellt. Der aus Ascheberg in Westfalen stammende Bildhauer lebte nach 1945 in Dresden und widmete sich vorrangig der Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. Zu seinen Werken gehört die 1973 geschaffene Pietà in der Katholischen Hofkirche Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meißner Porzellan hergestellt wurde.

